Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213 — 1920 Nr. 543

Bezugspreis: für dieser und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 vor Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld. Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801. Geschäftszeit von 7 Uhr an Redaktion 5606 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 30519

Morgen-Ausgabe
Sonnabend, 4. Dezember

Anzeigenpreis: Die 6gesp. 54 mm breite mm-Grundzeile 65 Pf., die 4gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 2.40 M. Bäder und Lage Ermäßigungen Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 7961. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Deutschlands ärgste Feinde!

Die Kommunisten gefährden Oberschlesien

Das Reichskabinett

hat sich gestern vormittag, wie uns unser Sonderberichterstatter drahtet, mit der Note über Oberschlesien eingehend beschäftigt. Es herrscht jedoch keine Einigkeit in bezug auf Ablehnung des Ententevorschlages. Wie unser Gewährsmann hört, ist für heute erneut eine Sitzung des Reichskabinetts einberufen, in der sich die Regelung über die Antwort an die Entente entscheiden wird. An der Sitzung wird auch der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, teilnehmen, der zurzeit in Berlin weilt. Dr. Mayer soll aber bereits heute abend wieder nach Paris zurückreisen. In Kreisen, die sonst als gut unterrichtet gelten müssen, wird die plötzliche Abreise Dr. Mayers mit der oberschlesischen Note in Zusammenhang gebracht. Es heißt, daß der deutsche Botschafter der Friedenskonferenz wichtige Vorstellungen in der oberschlesischen Abstimmungsfrage unterbreiten soll. Bereits am Donnerstag hatte Dr. Mayer mit dem Reichskanzler, dem auswärtigen Amt und dem Chef der interalliierten Kommission, dem General Nollet, längere Besprechungen. Es besteht die Ansicht, daß die heutige Kabinettssitzung mit Ausnahme der Kommunisten (wie es ja nicht anders zu erwarten ist. D. Red.) den Ententevorschlag glattweg verwerfen wird.

Wie wir aus Berliner polnischen Kreisen erfahren, hat der polnische Gesandte in Paris inzwischen erneut eine Note in der oberschlesischen Frage der Friedenskonferenz überreicht, nach der die polnische Regierung aus ihr vorliegenden Mitteilungen aus Warschau ebenfalls eine ablehnende Haltung für eine geteilte Abstimmung zum Ausdruck bringt. Als Termin der Abstimmung wird in den Berliner unterrichteten polnischen Kreisen bestimmt die erste Hälfte des Monats Januar angenommen. Die Abstimmung selbst soll an drei aufeinanderfolgenden Tagen erfolgen, und zwar soll an jedem Tage eine bestimmte Kategorie von Stimmberechtigten abstimmen.

Kommunistische Kampfdrohungen

„Der Vereinigungsparteitag"

Heute, Sonnabend, findet bekanntlich in Berlin der Parteitag statt, der die moskowitischen U. S. P.-Leute und die K. P. D. zusammenschließen soll. Dazu ist eine recht anschnliche Tagesordnung vorgesehen. Däumig und Levi werden das Aktionsprogramm der vereinigten Partei vorlegen, im Anschluß daran Gen. Thalheimer das kommunistische Agrarprogramm. Dann wird unter anderen auch Frau Zetkin vor die „endgültige" Menge treten und „die Frauenfrage" — wie sie sie sich denkt — behandeln. Im Anschluß an diesen Parteitag soll am 8. Dezember eine Frauenkonferenz ebenfalls in Berlin stattfinden, wo abermals Frau Zetkin eine Rede loslassen wird.

Die moskowitischen U. S. P.-ler sind, trotzdem sie sich noch als die rechtmäßige U. S. P. bezeichnen, zwischen zwei Stühle gesetzt, sie sind rechtlos geworden, was ihnen, obwohl sie es nicht eingestehen, sehr schmerzlich ist. Nun suchen sie mit aller Gewalt diesen Schaden wieder gut zu machen und sich für die Zukunft zu sichern. Und die K. P. D. wird sie mit „offenen Armen empfangen." Hier treffen sich ja zwei deutschlandfeindliche Verkündiger und Anhänger der russischen Somjet-„Herrlichkeit".

Das „Volksblatt" singt diesem „Parteitag oder Sammlung" ein überschwängliches Loblied. „Eine neue, gewaltige, sieghafte Macht ersteht. Das klassenbewußte Proletariat hat allen Grund zu stolzer freudiger Zuversicht, seine Feinde, die Feinde der neuen unaufhaltsam kommenden Zeit, haben alle Ursache zu zittern." Es ist Moskau mit Männern, wie der berüchtigte Sinowjew „Apfelbaum", welches hier durch den Mund vaterlandsloser Gesellen Deutschland seine Todesdrohung entgegenschmettert. Kampf, Terror, Mord ist die Losung. Interessant ist, was das „Volksblatt" zum Schluß schreibt:

„Deshalb muß sich unsere Partei, kaum entstanden, auch schon auf den Kampf einstellen, nicht durch Erklügeln von Parolen nach Hilferdingscher Manier, sondern dadurch, daß sie nach Marxistischer Methode feststellt, in welche Kämpfe um konkrete Ziele das deutsche Proletariat durch die Verhältnisse und die Entwicklung selbst gedrängt wird. Darüber müssen wir uns auch unbedingt klar werden, wie diese Kämpfe dazu ausgenutzt werden können, mit den Massen in die innigste Berührung zu kommen, sie an unsere Führung zu gewöhnen, sie zur Klärung und Aufrüttelung zu verwerten und zu verhindern, daß die Arbeiter durch faule Kompromisse um die Früchte dieser Kämpfe betrogen werden, den Arbeitern zu zeigen, daß diesen Kämpfen nur dann ein Erfolg beschieden sein kann, wenn sie sich zum Kampfe um die politische Macht steigern.

Ueber alle diese Fragen müssen wir so rasch als möglich Klarheit gewinnen. In doppeltem Sinne wird dann dieser Parteitag ein Anfang der Sammlung sein. Er schafft nicht nur die Voraussetzungen zur Sammlung der klassenbewußten Vorkämpfer des Sozialismus in einer großen Partei, sondern auch die Sammlung der breitesten Massen der Arbeiterklasse unter der Fahne dieser Partei zu neuen Kämpfen und zum siegreichen letzten Ansturm, welcher den Sturz des versaulenden, alten kapitalistischen Systems herbeiführt.

Die Tage der Zersplitterung und Spaltungen des Proletariats sind vorüber. Sie waren eine notwendige Vorstufe zu der sich nun immer deutlicher vollziehenden Zusammenfassung aller revolutionären Kräfte."

„Bürgerkrieg" ist die Losung der Radikalen. Wacht auf, Bürger! Die Hetze gegen die Selbstschutzorganisationen ist auf der ganzen Linie entbrannt. Merkt ihr weshalb? Damit wir wehrlos dem roten Haufen ausgeliefert werden. Und die Regierung mit Herrn Severing an der Spitze arbeitet für die Radikalen. Wir wollen uns des Selbstschutzes nicht berauben lassen, wenn uns kein anderer schützen kann. Wie ist es denn in Bayern? Herr Severing hat sich immer auf den Friedensvertrag versteift, wenn er gegen die Orgesch u. a. vorging. Gibt im Falle Bayern die Entente nicht zu, daß diese Organisationen nicht vom Friedensvertrag betroffen werden und warum? Weil Bayern Rückgrat genug hat, seinen Willen durchzusetzen. ××

Gegen Fälschung der oberschlesischen Abstimmung

× Berlin, 3. Dezember.

Der Reichsregierung sind in den letzten Tagen zahlreiche Drahtungen von Abstimmungsberechtigten aus Oberschlesien und aus vielen Gemeinden des Reichs zugegangen, in denen gegen die Vorschläge der Entente, eine Abstimmung der Reichsoberschlesier in Köln betreffend zu lassen, schärfster Einspruch erhoben wird. Es wird übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Ententevorschläge den Versailler Vertrag zu unseren Ungunsten brechen würden, und es wird gefordert, daß nur die Bestimmungen dieses Vertrages für die Abstimmung maßgebend sein dürfen. In einem Telegramm der Bezirksgruppe Neisse des Verbands heimattreuer Oberschlesier heißt es u. a.: „Wir fühlen uns eins mit unseren Brüdern in der besetzten Heimat und wollen an deren Seite bei der Entscheidung über Oberschlesiens Schicksal zur Wahlurne gehen."

*

Daß die zahlreichen Versuche der Polen, unter Umgehung des Friedensvertrages eine gemeinsame Abstimmung zu erreichen, von langer Hand vorbereitet sind, beweist ein wünschenswerter Aufschluß über die Arbeit ein Brief des polnischen Dr. Dornik an den deutschen Oberlehrer Blanchard, der bereits im August verhaftet wurde. Darin heißt es:

„Die Abstimmung im besetzten oberschlesischen Gebiet müßte eine gemeinsame erzielen, zweitens müßten die Einheimischen ungefähr vier Wochen, zu mindesten aber vierzehn Tage vor den in anderen Landesteilen, aber in Oberschlesien geborenen Abstimmungsberechtigten abstimmen, weil dadurch a) eine intensivere Kontrolle möglich wäre, da auf einmal nur kleinere Gebiete und wenig Stimmberechtigte in Frage kämen und b) weil man durch die Trennung von Einheimischen und Heimkehrern genau ersehen kann, wieviel Prozent von Stimmen auf die eine und wieviel auf die andere Seite fallen. Diese Trennung des Stimmergebnisses würde auch für die Frage der Zuteilung insofern von großer Wichtigkeit sein, als die Stimmen der Einheimischen, da sie mit dem Lande wirklich verwachsen sind, doch viel höher gewertet werden müssen als die Stimmen der Heimkehrer, die nur durch der Zufall der Geburt hier wählen dürfen. Allerdings sieht der Friedensvertrag die Berücksichtigung geographischer und wirtschaftlicher Momente vor. Es dürften die Heimkehrer zumeist aus der kulturellen Bevölkerung der oberschlesischen Städte stammen, so daß bei der gemeindeweisen Abstimmung die Stimmen der Heimkehrer nicht in allen Gemeinden in gleicher Weise zugunsten Polens mitwirken werden. Die gemeindeweise Abstimmung würde im polnischen Sinne insofern günstig sein, als aus den Gegenden von Ratibor, Kosel, Neustadt, Rosenberg usw. eine große Anzahl von Arbeitern, die dort wohnen, im engeren oberschlesischen Industriebezirk Arbeit suchen müssen und falls diese erste Zone an Polen fällt, die zweite aber bei Deutschland bleiben würde, sie fortziehen müßten, ihre Arbeit zu verlieren. Sie würden also, vor allem, soweit sie schwankend und national noch wenig aufgeklärt sind, oder unter dem Drucke der deutschen Geistlichkeit stehen, sich schließlich doch aus Gründen der Existenz [illegible] Polen entscheiden, wenn das Abstimmungsergebnis in der ersten Zone beweist, daß dort überwiegend polnische Stimmen abgegeben sind und daher eine Zuteilung für Polen in Frage käme."

Die französische Anleihe

In Paris fordern tausende und abertausende in die grellsten und schreiendsten Farben getauchter Plakate seit Tagen zur Zeichnung der „Nationalanleihe" auf, die den Triumph des französischen Wirtschaftslebens verkündlichen soll. Was seit Kriegsbeginn in Paris verboten war, gestattet man jetzt: Da Deutschland überreichlich Kohlen liefert, werden sie zu Lichtreklamen für die Anleihe verwandt. Die Reklame, welche die Zeitungen für die Anleihe entfalten, übersteigt alle Erwartungen, und ist sehr geschickt gemacht. Auch der Film wird natürlich in stärkstem Maße für die Werbung von Zeichnern in Bewegung gesetzt.

Die Anleihereklame beweist, daß es sich diesmal um eine Reklameanleihe handelt; das Zeichnungsergebnis soll dazu dienen, der Welt zu beweisen, wie groß Frankreichs Finanzmacht ist, daß es sich aus eigenen Mitteln gestatten kann, eine ungeheure Summe aufzubringen. Am Schlußtage der Zeichnung wird der Erfolg zweifellos die aufgewandten Kosten für die Reklame rechtfertigen. Man wird der Welt irgend eine Riesenziffer zur Kenntnis bringen — vielleicht 25 Milliarden — und daraus die Folgerung ableiten wollen, daß der internationale Geldmarkt Frankreich seinem „inneren" Reichtum entsprechend Anleihen in derselben Höhe bewilligen soll, wie sie die „Nationalanleihe" zustande brachte. Aber das internationale Kapital dürfte dennoch versagen, nicht als ob es Frankreich nicht als kreditwürdig ansähe, sondern, weil der größte Erfolg der jetzt aufgelegten Anleihe eigentlich nichts Positives beweisen kann und der Welt nicht andere, stichhaltigere Grundlagen für eine Kreditgewährung fordern muß.

Würden tatsächlich 25 Milliarden Franken gezeichnet, so wäre das eine Finanzoperation ohnegleichen, die Bewunderung erregen müßte. Wenn aber erst das Staunen über die märchenhafte Ziffer verflogt, muß der Bleistift zur Hand genommen und errechnet werden, wie die 25 Milliarden zustande kamen, und was an tatsächlichen Einzahlungen geleistet wurde. Als Hauptzweck der Anleihe wird nämlich die Eindämmung des Papiergeldumlaufes angegeben, weshalb die Feststellung notwendig erscheint, wieviel Papiergeld durch die Anleihezeichnungen in die öffentliche Kasse zurückfließen könnte. Besitzt ein französischer Sparer gegenwärtig für 1000 Franken 4prozentige französische Rente von 1918, für 1000 Franken 5prozentige Rente von 1920 und für 1000 Franken 4½prozentige Bons der nationalen Verteidigung, erhält er heute von den beiden Rententypen für die 1000 Franken 4prozentiger 712 Fr. 80 Cent., für die 5prozentige 1005 Fr. 50 Cent., die „Bons" werden zum Ausgabewerte eingelöst. Er besitzt also heute Renten im Werte von 1718 Fr. 30 Cent., für die er 2000 Franken eingezahlt hatte, und kann für diesen Betrag neue Anleihen zeichnen unter der Bedingung, daß er annähernd denselben Betrag in „Bons", die nach 6 Monaten eingelöst werden sollen, und in Bargeld zeichnet. Für 1200 Franken Bons hat er demnach noch 518,30 Franken Bargeld zu erlegen. Da aber die neue Anleihe nur in Stücken zu 50, 100 und im vielfachen von 100 Franken ausgegeben wird, muß er weitere 13,40 Franken nehmen, um im ganzen für 3450 Franken neue Rente zu erhalten. Man sieht also, daß es sich zum kleinsten Teile, rund 15 Prozent, um Bargeldertrag handelt, sondern hauptsächlich um Konvertierung früherer Renten und der kurzfristigen Bons. Sollten wirklich 25 Milliarden zustande kommen, so flössen mit einemmal 4 Milliarden des ausgegebenen Papiergeldes der Bank von Frankreich zu, ein Prozentsatz, der bei einem Notenumlauf von 40 oder mehr Milliarden verschwindend gering ist. Der Hauptvorteil der ganzen, so kostspieligen Operation wird darin bestehen, daß Frankreich nicht verpflichtet ist, für die Einlösung der „Bons" neues Papiergeld auszugeben, daß also zwar der bestehende Notenumlauf nur unwesentlich eingedämmt, aber sein weiteres Anwachsen vorläufig vermieden wird. Vorteilhaft für Frankreich ist ferner, daß die 5prozentigen Anleihen von 1915 und 1916 mit 87,65 Franken, die 4prozentige von 1917 mit 71,60 Franken und die 4prozentige von 1918 gar nur mit 71,28 Franken für 100 Franken in Zahlung genommen wird. Dem steht aber gegenüber, daß die neue Anleihe mit 6 Prozent verzinst wird, daß also für ein bar eingezahltes Kapital von höchstens 4 Milliarden nunmehr 25 Milliarden 6 Prozent tragen müssen, was jährlich anderthalb Milliarden beanspruchen wird, so daß also das Erachnis der Bargeldeinzahlungen von 4 Milliarden in längstens 2½ Jahren aufgezehrt sein wird. Natürlich ist nicht zu übersehen, daß auch die Renten und „Bons" 4 oder 4½ und 5 Prozent Zinsen trugen, aber es heißt doch keinesfalls die amortisieren, wenn man sie gegen eine neue Rente umtauscht, die höhere Zinsen trägt. Ein gesunder Finanzorganismus operiert nur so, daß er hochverzinsliche Anleihen gegen geringere Zinsen tragende austauscht.

Diese Erwägungen wird das internationale Kapital zweifellos anstellen, und deshalb wird ihm das höchste Er-

genms der neuen französischen Anleihe nicht sonderlich imponieren. Es läßt sich eben nicht länger verkennen, daß die ganze Anleihewirtschaft im Innern der Staaten zu nichts führt. Allerdings heißt es in Frankreich immer, daß „alles gerettet" wäre, wenn Deutschland endlich bezahlte. Aber auch diese Ansicht ist falsch. Frankreich hat jetzt einen Bon auf 40 Milliarden von Deutschland erhalten. Verzinslich ist er bis 1926 mit 2½ Prozent, von da an mit 5 Prozent. Wenn Frankreich ihn begeben könnte, müßte es selbst 10 Prozent Zinsen bezahlen, so daß also in einer Reihe von Jahren das von Deutschland gezahlte Kapital aufgezehrt wäre. Deutschland zu höheren Zinszahlungen zu verpflichten, gibt aber Frankreich nicht einmal der Vertrag von Versailles das Recht. Was bleibt also zu tun übrig? Endlich den Weg einer vernünftigen Politik einzuschlagen, die nicht auf tönenden Worten, prunkender Reklame und Gewaltanwendungen aufgebaut ist, sondern die Deutschland das Recht, zu leben und frei zu schaffen, gewährt, weil sonst weder der politische noch der finanzielle Aufbau Europas möglich ist!

Die Orgeschhetze geht weiter

Intermezzo: Das Gesetz über die Preußenwahlen im Preußenparlament

w. Berlin, 3. Dezember.

Die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Leid (U. S.): Niemand weiß, wie es in einigen Monaten in Preußen aussehen wird. Ueberall zeigen sich Loslösungsbestrebungen. Wir bekämpfen die Kleinstaaterei, nicht aus nationalistischen Gründen, sondern von unserm sozialdemokratischen Standpunkt aus. Mit der inneren Verwaltung Preußens sind wir unzufrieden, weil sie immer noch nicht vollkommen demokratisiert ist. Die Rechte wartet nur darauf, daß ihre Zeit wiederkommt. Die Nichtbestätigung unseres Genossen Löwenstein als Stadtschulrat ist nur erfolgt, weil die Behörden der antisemitischen Hetze nachgegeben haben. Ist die Nichtbestätigung im Einverständnis mit dem Minister erfolgt? Der Eingriff der Regierung in den Elektrizitätsstreik war ein Eingriff in die Selbstverwaltung und das Koalitionsrecht der Arbeiter. Wir verlangen Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten. Gegen den Oberbürgermeister hat man eine Hetze inszeniert, aber er hat sich vollkommen einwandfrei verhalten. Es war ein starkes Stück, wenn der demokratische Abg. Ruet verlangte, daß der Minister den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in der Streikangelegenheit, der doch lediglich eine Sicherung forderte, beanstanden soll. Die Orgesch, eine Organisation der Konterrevolutionäre, ist zwar vom Innenminister für ungesetzlich erklärt, der Justizminister fällt ihm aber in die Arme. Zu welchem Zweck sammelt die Orgesch Waffen in den Privatwohnungen? In München wurde die Parole ausgegeben, bei einem Putsch von links die sozialdemokratischen Führer zu erschießen. Das wahre Gesicht des Bürgerrats ist auch deutschnational, er propagiert den Bürgerstreik gegen die Arbeiter. In der Polizei und den Offizierkorps der Reichswehr herrscht als Folge des Kostenschen Regiments der militärische Geist. Es wird noch hart auf hart gehen, aber die Arbeiterschaft wird über die Konterrevolution siegen.

Die Beratung wird hier abgebrochen. Das Haus geht zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum preußischen Landtag über.

Die Paragraphen 1 bis 28 werden ohne wesentliche Debatte nach den Ausschuß-Beschlüssen angenommen.

Paragraph 38, der es den etwa 10 000 Wählerstimmen im Regierungsbezirk Sigmaringen ermöglichen soll, einen eigenen Abgeordneten zu stellen, wird nach langer Debatte in der Ausschußfassung angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen wird nach den Ausschußbeschlüssen erledigt und hierauf die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Abg. Oelsner (Neukom.): Die Orgesch und die Einwohnerwehr dienen der Gegenrevolution. Der Minister des Innern ist machtlos dagegen. Unter dem sozialdemokratischen Regiment Severing werden die Arbeiter als Freiwild behandelt. Ich habe das Gefühl, daß der Minister bei seinem Kampf gegen die Rechte unterliegen wird. Wenn es zu neuen Kämpfen kommt, dann ist die Blutschuld bei den Mehrheitssozialisten. Wir kämpfen im Geiste von Moskau. (Stürmische Heiterkeit.)

Minister Severing: Ich halte die Selbstschutzorganisationen für eine Gefahr für die Republik. Linksputsche sind gegenwärtig nicht zu befürchten. (!) Wir müssen alles tun, um es nicht zum Bürgerkrieg kommen zu lassen. Für mich kommt bei der Anstellung von Beamten lediglich ihre Eignung, nicht aber die politische Ueberzeugung in Frage. Im Elektrizitätsstreik haben die Arbeiter sich nur unter dem Druck der Regierung zu den Notstandsarbeiten bereit gefunden. Da die Macht der Berliner Verwaltung nicht ausreichte, mußte die Regierung eingreifen. Bezüglich der Orgesch ist mir der Justizminister nicht in die Arme gefallen, er wurde zu seinem Gutachten durch den Ministerpräsidenten vorgegeben. Jetzt ist der Justizminister mit mir einig, daß unter Umständen gegen die Selbstschutzorganisationen vorgegangen werden muß.

Abg. von der Osten (Dischntl.): Die kommunistische Gefahr ist doch nicht so gering, wie der Minister meint. Mit der paritätischen Behandlung aller Klassen durch den Minister sind wir einverstanden. Tatsächlich aber sind zahlreiche Beamte wegen des Kappputsches gegen den Willen der Selbstverwaltung aus ihren Posten entfernt worden. Der Minister sollte nicht einfach nach haltlosen Denunziationen urteilen. Redner verliest eine Reihe von Dokumenten zum Beweise dafür, daß in der Arbeiterschaft unterstützt von Rußland bewaffnete Kampforganisationen bestehen. Die Zügel der Staatsautorität schleifen am Boden. Der Landarbeiterverband betreibt eine ausgesprochene Agitation, dagegen muß das Land sich selber schützen. Die Orgesch steht streng auf dem Boden der Verfassung. (Lebhafte Zustimmung rechts. Widerspruch links.) Solange eine schwache Staatsregierung da ist, solange die bürgerliche Gesellschaft von Gefahren bedroht ist, kann man ihr nicht das Recht des Selbstschutzes nehmen. Die Orgesch bleibt bestehen! (Zuruf: Offene Kampfansage!)

Minister Severing: Die Orgesch wendet die ungeeignetsten Mittel an für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Sie einigt nicht, sondern sie zerreißt das Volk. Die Arbeiterschaft und auch bürgerliche Kreise stehen ihr mißtrauisch gegenüber. Meine Partei wird es verstehen, Moskau abzuwehren. (Stürmische Unterbrechung links.) Der deutsche Arbeiter ist auch patriotisch, er weiß, daß der Staat auf ihn beruht. Wenn die Arbeiterschaft zu einer Gegenorganisation greift, würden Ihre (nach rechts) Selbstschutzorganisationen bald verschwinden. Die jetzige Unordnung und die Zunahme der Verbrechen sind die Folgen des Krieges. Wenn rechts und links abrüsten werden, können wir uns dem Aufbau unseres Landes widmen.

Abg. Richter-Neumünster (Soz.): Der Sozialdemokratie kann es nicht genügen, wenn sie mit einigen sozialdemokratischen Beamten in der Verwaltung abgespeist wird. Wenn die Orgesch bestehen bleibt, wird die Arbeiterschaft eine Organisation errichten, die mit Waffengewalt alle Angriffe auf die Republik niederschlägt.

Abg. Gronowski (Ztr.): Die Konservativen und die Nationalliberalen haben immer dafür gesorgt, daß wir Katholiken von den Aemtern ausgeschaltet wurden. Aber auch unter der neuen Regierung ist es nicht viel besser geworden. Redner erhebt heftige Angriffe gegen den deutschen sozialen Abg. Lukaschek, der in der „Schles. Ztg." in der Antonomiefrage zwischen vaterländischen und anderen Katholiken unterscheidet. Die Rede seines Parteifreundes Lauscher habe zu solchen Vorwürfen keinen berechtigten Anlaß gegeben. Ueberläufer können das Zentrum mit solchem Schmutz nicht besudeln. (Lärm rechts.) Redner schließt mit einem gemeinsamen Appell gegen Scharfmacher und Schieber.

Hierauf wird die Beratung vertagt. In dritter Beratung werden noch die Wahlgesetze für den Landtag, für den Provinziallandtag und Kreistag ohne Debatte nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. — Sonnabend 2 Uhr: Anträge, Etatberatung.

Schluß gegen 6 Uhr.

Das Befinden der Kaiserin hoffnungslos

w. Amsterdam, 3. Dezember.

„Telegraaf" meldet aus Doorn, das Befinden der Kaiserin sei äußerst kritisch, man erwarte jeden Augenblick den Tod. Eine Bestätigung dieser Meldung aus Haus Doorn ist bisher nicht eingetroffen.

Aus Haus Doorn wird in letzter Stunde mitgeteilt, daß im Befinden der Kaiserin keine Aenderung eingetreten ist. Der Kronprinz ist noch nicht von Wieringen nach Doorn abgefahren.

Untersuchung des Cuxhavener Zwischenfalles

× Berlin, 3. Dezember.

Zur Untersuchung des bekannten Vorfalles in Cuxhaven ist eine aus höheren Offizieren aus Berlin und Wilhelmshaven, darunter dem Vorsitzenden der deutschen Marine-Friedenskommission, bestehende Kommission entsandt worden. Soviel steht jetzt schon fest, daß die Ententekommission, die nach Meinung des englischen Admirals Charlton handelte, den Vorfall selbst hervorgerufen hat, indem sie mit ungewöhnlicher Kleinlichkeit eigenhändig in den Spinden der Soldaten nach überzähligen Gewehren forschte. Die Leute haben sich in ihrem berechtigten soldatischen Empfinden verletzt gefühlt und diesem Gefühl einen unzulässigen Ausdruck gegeben, indem sie, wie es scheint, mit Wasser nach den vier Entente-Offizieren spritzten. Wen dabei eine Schuld trifft, wird durch die Untersuchung festgestellt werden. Kennzeichnend für die Auffassung der Entente ist es dafür, daß der Abschluß der Untersuchung für die bespritzten unter formen eine Entschädigung von 20 500 Mark verlangt wird, für einen Schaden, der sich mit Reinigungsmitteln im Werte von wenigen Pfennigen aus der Welt schaffen ließe. Das Leben eines in Rheinland erschossenen Mädchens dagegen war der Entente mit 25 000 Mark nicht viel mehr wert.

Wie die „Frankf. Ztg." meldet, trifft die zur Prüfung des Zwischenfalles mit der Entente eingesetzte Kommission heute in Cuxhaven ein. Die hiesigen Truppen haben eine Kommission nach Berlin entsandt, um bei den zuständigen Stellen eine Abänderung der die Festungskommandatur betreffenden Sühneforderung zu erwirken.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Im Schlepptau der U. S. P.

Wie der „Vorwärts" aus Dresden meldet, tagten dort Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen, um Besprechungen über die politische Situation und die Regierungsbildung in Sachsen vorzunehmen. Die von der Unabhängigen Partei vorgelegten und bereits veröffentlichten Richtlinien wurden nach längerer Beratung als geeignete Grundlagen für die Bildung einer rein sozialistischen Regierung anerkannt. Die endgültige Entscheidung der beiden Parteien bleibt späteren Verhandlungen vorbehalten, die am Sonntag resp. am Montag stattfinden.

An die Landesinstanzen der Kommunistischen Partei sind die folgenden Fragen gerichtet worden:

a) ob sie gewillt sind, sich an der Bildung einer rein sozialistischen Regierung zu beteiligen,

b) ob sie für den Fall der Ablehnung dieser Frage bereit sind, für den von den beiden sozialdemokratischen Fraktionen vorgeschlagenen Ministerpräsidenten zu stimmen, um die Wahl eines bürgerlichen Ministerpräsidenten zu verhindern.

Damit wäre also die Bildung einer proletarischen Einheitsfront in Sachsen angebahnt. Das Bürgertum möge daraus die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Im übrigen möchten wir bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß sich der bisherige mehrheitssozialistische Wirtschaftsminister Schwarz entschieden gegen eine Verbindung mit den Unabhängigen aussprochen hat, weil eine sozialistische Regierung als Minderheitsregierung auf allzu schwachen Füßen stände, und für eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien eingetreten ist. Die vorstehende Meldung ist mithin kennzeichnend für die Radikalisierung der sächsischen S. P. D.

Merkwürdige Zustände im Reichswirtschaftsministerium

Von den deutschnationalen Abgg. Schimmelpfennig, Wulle, Leopold ist an die Reichsregierung folgende Anfrage gelangt:

Nach Zeitungsmeldungen ist der Schriftsteller Simon Kahenstein als Referent im Reichswirtschaftsministerium angestellt gewesen, ohne dort jemals ordnungsmäßig gearbeitet zu haben, weil er als Mitglied der Nationalversammlung dieser seine Arbeitskraft ausschließlich widmen zu müssen glaubte. — Nach dieser Meldung entblieb sich der Schriftsteller Simon Kahenstein auch seiner Tätigkeit im Reichswirtschaftsministerium, als er im Juni nicht in den Reichstag gewählt wurde, und nun seit für die ihm übertragene Arbeit gezahlt hätte. Das Gehalt hoher dagegen nach einer Meldung pünktlich ab. Als ihm endlich seine Stellung gekündigt wurde, sind ihm, wie jene Meldung weiter besagt, die gesamten Gebührnisse nach dem neuen Tarifvertrag mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1920 ausbezahlt worden, obwohl in diesem Tarifvertrag ausdrücklich bestimmt ist, daß diese Nachzahlung nur bei Angestellten, die hauptamtlich und voll beschäftigt sind, erfolgen kann. Da diese Zeitungsmeldung bisher keine Richtigstellung durch die Regierung erfahren und eine große Erregung in den Beamtenkreisen hervorgerufen hat, richten wir an die Reichsregierung die Frage, ob eine derartige Bezahlung von Reichsgeldern erfolgt ist, und, falls das zutrifft, wer die Verantwortung dafür trägt und wie er zur Rechenschaft gezogen wird.

Im verstärkten Landwirtschaftsausschuß der Landesversammlung wurde der Antrag Siering-Dominicus über die Aenderung des Landwirtschaftskammergesetzes im seinen sämtlichen Paragraphen angenommen. Damit ist der Landwirtschaftsminister befugt, die bestehenden Landwirtschaftskammern aufzulösen und Neuwahlen auf Grund eines neuen Wahlmodus auszuschreiben.

Wachregiment Berlin. Am 1. Dezember ist auf Grund einer Verfügung des Reichsministers das Wachregiment Berlin, mit Garnison in Döberitz, aufgestellt worden. Das Regiment, das aus drei Bataillonen Reichswehr-Infanterie, einer Kompagnie Minenwerfer, einer Batterie und einer Schwadron besteht, wird später in Berlin garnisonieren. Die Truppen sollen vierteljährlich wechseln und aus allen Wehrkreis-Kommandos gestellt werden. Aehnlich der früheren Brigade Döberitz soll das Regiment dem besonderen Schutze von Berlin dienen.

Die Erbin von Lohberg

19] Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

„Herr Professor, Ihr Name kommt mir so bekannt vor", wandte sich Herr von Ellbach an Windmüller. „Ich habe mir schon den Kopf zerbrochen, wo ich ihm begegnet bin."

„Gelesen werden Sie ihn haben, lieber Ellbach", fiel der Gefandte ein. „Mein geschätzter Freund hier ist Mitarbeiter kunsthistorischer Zeitschriften; eine davon brachte unlängst einen interessanten Artikel von ihm über altitalienische Emaillen."

„Ah ja, — diesen Artikel habe ich gelesen; er war F. X. Windmüller gezeichnet", rief Ellbach. „Ganz recht. Also Sie sind der Verfasser, Herr Professor? Uebrigens war ich auch auf der Universität mit einem Windmüller zusammen, der, wenn mir recht ist, Jura studierte —"

„Das kann nur mein Vetter gewesen sein", half Windmüller bereitwilligst ein.

„Ah! Nun ja, ich mußte doch, daß ich dem Namen schon begegnet sein mußte. Und was ist aus Ihrem Vetter geworden?"

„Er hat sich einen ganz eigentümlichen Beruf gewählt: er ist Privatdetektiv geworden", erklärte Windmüller mit vortrefflich gespielter Harmlosigkeit.

„Ah!" machte Herr von Ellbach wieder. „Ganz recht. Ich habe ihn in Verbindung mit irgendeinem Kriminalfall gelesen. Ist Ihr Herr Vetter in Berlin ansässig?"

„Ach, er ist überall und nirgends", meinte Windmüller lachend. „Er kann zurzeit ebensogut in Kokarande sein, wie in Australien. Ich hörte, er sei unlängst in Paris gewesen, aber damit ist nicht gesagt, daß er noch dort ist."

„Da weiß ich mehr wie Sie, lieber Windmüller", fiel der Gesandte ein. „Ihr berühmter Vetter ist gegenwärtig in London, wo er einen gewissen historischen Diamanten, der sich auf Reisen begeben hat, ohne sein Ziel zu verraten, aufspüren soll. Mehr darf ich darüber aber nicht verraten."

„Nun", schmunzelte Windmüller, „Potentaten pflegen auf Reisen ihr Inkognito meist nicht lange zu bewahren, besonders große. Mein Vetter hat schon kleinere wiedergefunden."

„Es muß ein aufregender, aber ganz interessanter Beruf sein", meinte Herr von Ellbach obenhin, — sein Interesse an dem Namen Windmüller schien ganz befriedigt zu sein. Hingegen fand der Inhaber dieses berühmten Namens, der seiner jungen Wirtin die Teetasse mit der Bitte um nochmalige Füllung reichte, daß diese zum erstenmal ein sichtliches Interesse an der Unterhaltung nahm; denn sie hatte die Augen mit gespanntem Ausdruck auf ihren Stiefvater gerichtet und war so vertieft darin, daß sie die Bitte ihres Gastes überhörte.

„Leonore!" rief Frau von Ellbach scharf und begleitete diesen Anruf mit einem Blick, vor dem Frau von Grünholz, ihn zufällig auffangend, zusammenzuckte, — ein Blick, wie man ihn kaum erwarten konnte aus den Augen einer Mutter blicken zu sehen, — freilich wohl einer Mutter, die ihre schönsten und heiligsten Rechte und Pflichten gegen eine Jahres-rente verkaufen konnte. Auch Windmüller hatte diesen Blick gesehen; aber er hatte dieser Frau zärtliche Gefühle von vornherein nicht zugetraut.

Leonore selbst schien Außergewöhnliches aus dem Ton, mit dem sie an ihre häuslichen Pflichten ermahnt wurde, nicht herausgehört zu haben; denn sie wendete Windmüller ein vollständig unbewegtes, ruhiges Gesicht zu.

„Verzeihung", sagte sie mit kühler Freundlichkeit und nahm ihm die Teetasse ab. Dabei fiel ihr Blick auf seine Uhrkette, an der ein paar Berloks Lingen und fuhr mit solch heftiger Bewegung zurück, daß die Tasse aus ihrer Hand fiel und klirrend auf dem Albernen Teebrett zerbrach, während ihr Gesicht weiß bis auf die Lippen wurde. Aber im Augenblick hatte sie sich wieder gefaßt.

„Wie ungeschickt!" rief sie, nach einer unbenutzten Tasse greifend. „Es gibt doch Tage, an denen einem alles aus den Händen fällt!"

„Wem fällt heut alles aus den Händen?" rief von der Tür her eine frische Stimme, und sehr gelegen für den peinlichen Augenblick schoß Fritz Volkwitz in den Saal, ein Paket Briefe in der Hand. „Guten Tag allerseits", fuhr sie im selben Atem mit einem wildgraziösen Knicks fort. „Leonore, gib mir noch 'ne Tasse Tee, ja? Hast du die Tasse hier zertöppert? Na, gottlob, daß ich diese kostbare Meißnerin nicht zur Strecke gebracht habe! Die Post bringe ich auch mit, ich habe den Briefträger unterwegs abgefangen, aller Freund von mir, der Briefträger —, hat mich oft Huckepack getragen, als ich noch in kurzen Röcken herumlief. Na, Leonore, rümpfe man nicht die Nase, dich hat er so gut rumgeschleppt wie mich. Und hier sind die Briefe —, der Löwenanteil natürlich für Seine Exzellenz und hier einer an Herrn von Ellbach mit einer Handschrift, als ob ein Riese die Adresse mit seinem Wanderstab geschrieben hätte."

„Von meinem Sohn", sagte Ellbach, den Brief zu sich steckend.

„Tee, Leonore, ein Täschen nur bitte", rief Fritz Volkwitz, ihre Freundin am Aermel zupfend. „Herrje, wo hast du denn deine Gedanken? Du guckst so förmlich ein Loch in die Weste des Herrn Professors! Zum Glück scheint er nicht empfindlich zu sein. So, danke! Und wenn gott dem die Besichtigung der Antiquitäten los? Da möchte ich nämlich brennend gern dabei sein. Ich weiß viel besser als Leonore, wo Großpapa Lohberg all seine Schätze aufgehoben hat; denn ich habe ihm dabei geholfen! Leonore hatte immer nur so 'n latentes Höflichkeitsinteresse daran, während ich als Stifterin verschiedener Verträge die Jahrhunderte so effektvoll als möglich durcheinanderrühren konnte. Machte dem ließen, alten Herrn einen riesigen Spaß."

(Fortsetzung folgt.)

Halle und Umgebung

Halle, 4. Dezember.

ulgelderhöhung vom 1. Okt. 1920 ab

er Magistrat wird der Stadtverordnetenversammlung am Montag eine Vorlage über die Erhöhung des ...ldes an den städtischen höheren und Mittelschulen vo... mit nachwirkender Kraft vom 1. Oktober 1920 ab. Nach Vorlage soll an Schulgeld jährlich erhoben werden:

an den höheren Schulen und den Frauenschulen

von einheimischen Kindern:

600 Mark für das 1. Kind,
500 Mark für das 2. Kind,
400 Mark für jedes weitere Kind einer Familie;

im Vorschulen 300 Mark;

von auswärtigen Kindern:

600 Mark für das 1. Kind,
500 Mark für das 2. Kind,
400 Mark für jedes weitere Kind einer Familie.

an den Mittelschulen

von einheimischen Kindern:

160 Mark für das 1. Kind,
140 Mark für das 2. Kind,
120 Mark für das 3. Kind,
jedes weitere Kind ist frei.

von auswärtigen Kindern

200 Mark für das 1. Kind,
180 Mark für das 2. Kind,
160 Mark für das 3. Kind,
jedes weitere Kind ist frei.

Es Ueberblick über die Steigerung des Schulgeldes ge... folgendes Bild:

an den höheren Schulen und Frauenschulen

a) von einheimischen Schülern:

	früher	seit 1. 4. 20	Jetzt
ür das 1. Kind	140 M.	300 M.	500 M.
ür das 2. Kind	120 M.	260 M.	450 M.
ür das 3. Kind	100 M.	220 M.	400 M.
b) an E rschulen	100 M.	200 M.	300 M.

c) von auswärtigen Kindern:

	früher	seit 1. 4. 20	Jetzt
ür das 1. Kind	240 M.	400 M.	600 M.
ür das 2. Kind	210 M.	350 M.	500 M.
ür das 3. Kind	180 M.	300 M.	400 M.

an den Mittelschulen

a) von einheimischen Kindern:

	früher	seit 1. 4. 20	Jetzt
ür das 1. Kind	48 M.	84 M.	160 M.
ür das 2. Kind	40 M.	72 M.	140 M.
ür das 3. Kind	32 M.	60 M.	120 M.

b) von auswärtigen Kindern:

	früher	seit 1. 4. 20	Jetzt
ür das 1. Kind	72 M.	96 M.	200 M.
ür das 2. Kind	60 M.	84 M.	180 M.
ür das 3. Kind	48 M.	72 M.	160 M.

Aus dieser Erhöhung erwartet der Magistrat für das ...halbjahr vom 1. Oktober 1920 bis 31. März 1921 eine ...einnahme von 441 508 M.

...egen eine derartige Schulgelderhöhung waren mehrere ...den eingegangen, u. a. eine vom hiesigen Rentnerbund, der ...Eingabe in der Weise beantragt hatte, daß Einkommen ...3000 M. von einer Schulgelderhöhung befreit sein sollten, ...inkommen bis zu 5000 M. sollte ein Zuschlag von 50 Proz. ...to 12 000 M. von 75 Proz. zu dem bisherigen Schulgeld ...oben werden. Der Magistrat hat jedoch bei der Stadtver...ordnetenversammlung beantragt, diese Eingabe abzulehnen und ...ssen 10 Proz. der gesamten Schulgeldeinnahmen zur Er...ung des Schulgeldes an allen Schulen zu bewilligen (bis...er der Satz 4 Proz. an höheren und 7 Proz. an den Mittel...en).

*

Man darf wohl annehmen, daß diese Vorlage am Montag ...deutschnationaler und volksparteilicher Seite abgelehnt ...rden wird. Die in Aussicht genommene Erhöhung des Schul...es muß in erster Linie die Beamtenschaft, die Kleinrentner ...die Witwen von Handwerkern und Kleinkaufleuten treffen, ...en jetzt schon schwer ringenden Mittelstand, dessen Lebens...ch seit der Revolution dauernd verschlechtert hat (man be...cht nur genau die Eingabe des Rentnerbundes!), während die ...altung sozialistischer Industriearbeiter sich dauernd beben...rt. Schon jetzt haben sich zahlreiche Familien des Mittel...des die Mittel sozusagen vom Munde abgespart, um ihre ...er etwas lernen zu lassen, während an den Volksschulen nicht ...ein Schulgeld bezahlt wird, sondern man hier obendrein ...noch Lehrmittelfreiheit und ähnliches verlangt. Die ge...te Erhöhung des Schulgeldes kann nicht anders als eine ...erer auf die Bildung und demgemäß als eine ...ß unsoziale, geradezu kulturwidrige Maß...e bezeichnet werden. Das wird aber nicht hindern, daß ...ndem, oder gerade deswegen von sozialistischer Seite be...rtet und mit Mehrheitsbeschluß zum Gesetz erhoben werden ...

Diese Schulgelderhöhung muß um so befremdlicher wirken, ...n Schuletat der Stadt Halle im laufenden Schuljahr keine ...n Ereignisse eingetreten sind, die Mehrausgaben erforderten ...eine Erhöhung des Schulgeldes rechtfertigten. Der Schuletat ...t vielmehr mit der für ihn bis zum 31. März 1921 einge...en Summe aus. Die durch diese Erhöhung erreichten ...einnahmen von 441 508 M. im laufenden Winterhalb... sollen vielmehr dazu dienen, um städtische Defizits auf ...en Gebieten zu decken, etwa beim Stadttheater oder ...der Straßenbahn usw. Es ist recht bedauerlich, daß ...bei den Schulen, die doch gewiß ein ungleich wertvollerer ...ungsfaktor sind als das Theater, anfangt abzubauen. ...n einen Abbau wird diese Vorlage tatsächlich bedeuten, indem ...manche Beamten- und Kleinrentnerfamilie zwingen wird, ...Kinder aus den höheren Schulen herauszunehmen. Die ...ige Vergünstigung, welche die Vorlage enthält, bestimmt, daß ...diejenigen Schüler, welche zu Ostern die Schule verlassen ...en, nur das seit dem 1. April 1920 festgesetzte Schulgeld auch ...das Winterhalbjahr zu zahlen ist. Hierüber wird noch zu ...den sein.

Wie wir erfahren, wird sich der Magistrat demnächst auch mit ...em Abbau des Zoologischen Gartens, der einen Zuschuß ...von 800 000 Mark erfordert, beschäftigen. Wenn es zu einer ...Verringerung des Tierbestandes und zu einer gänzlichen ...Schließung des Gartens kommen sollte, so würde man das gewiß recht schmerzlich empfinden, aber immer noch viel erträglicher finden als einen Abbau des Schulwesens. Aber es scheint, daß man sich unter der roten Sozialistenwirtschaft in unserer Stadt wohl noch an andere Dinge wird gewöhnen müssen, welche die Allgemeinheit zu tragen hat, damit beispielsweise Straßenbahner und andere Elektriker auch in Zukunft ungestört und unbehindert durch irgendwelche Existenzsorgen streiken können. Wir haben es durch die herrliche Novemberrevolution wirklich weit gebracht! (·)

*

Um die freigewordene Stadtschulratsstelle in Halle soll dem Vernehmen nach auch der Stadtverordnete Bock (vom „Volksblatt") sich zu bewerben beabsichtigen. Damit würde auch die Stadt Halle ihren „Fall Löwenstein" haben — allerdings keinen ganz echten ....

Professor Werner-Gießen in Halle!

In der deutschvölkischen Bewegung haben sich schon die verschiedensten Kreise und Berufe gefunden. Das gute deutsche Bürgertum und der aufgeklärte Handarbeiter. Fort mit dem Klassenhaß! Fort mit dem Parteihader! So rufen wir Deutschvölkischen unsern deutschen Brüdern und Schwestern zu. Wir wollen alle zusammenstehen zur Erhaltung und Förderung deutschen Wesens und Glaubens, zur Schaffung einer deutschen Verfassung zur Wiedereinführung deutschen Rechts, zur Rettung deutscher Kultur und deutschen Schriftentums und zur Erhaltung der deutschen Schule, zur Reinigung des deutschen Zeitungswesens, zur Brechung der Zinsknechtschaft, zur Pflege deutscher Kunst, besonders des deutschen Sing- und Schauspiels und Förderung guter deutscher Künstler, zur Sammlung aller guten bewußten Deutschen in christlicher Nächstenliebe. Das sind deutschvölkische Ziele! Sie wollen wir verwirklichen helfen, dazu soll die Versammlung Werner am Sonntag den 5. Dezember, früh 11 Uhr im „Apollotheater" uns helfen. Werner wird als der dazu durch parlamentarische Erfahrungen Berufene zeigen, daß der deutschvölkische Gedanke manchen Parteien überhaupt unbekannt ist, in einigen nur geduldet, in wenigen gepflegt wird. Er wird zeigen, daß nur auf diesem Wege einer undeutschen Parteibildung niemals unsere deutsche Art und unser deutsches Wesen zur Erhaltung und Entfaltung bringen können. Darum, wer dazu helfen will, das deutsche Volk zu einem einigen Volk von deutschen Brüdern zu machen, der besuche am Sonntag die Versammlung Werner.

Natürlich!

Die Sensation Simonsohn hat sich gesetzt. Der Streit mit den Hilfsordingen ist Alltäglichkeit. Das „Volksblatt" fängt wieder an Lokalpolitik zu treiben. Man kennt die Musik. Darum wunderte man sich nicht, gestern abend dort zu lesen:

„Die Geldsammelei für Oberschlesien artet in der Stadt Halle nachgerade zu einem groben Unfug aus. Wir haben gar nichts dagegen, wenn Leute, die es sich leisten können, zur Unterstützung der Abstimmung im deutschen Sinne sich an der Sammlung beteiligen. Aber daß man die Gastfreundschaft besitzt, Kirmes-Tanzereien, -Kaufereien, -Fressereien und -Spielereien ins Werk zu setzen oder gar Nachtschichten in den Kabaretts einlegt (was doch nur mit Erlaubnis des rechtssozialistischen Polizeidezernenten Dölz möglich sein kann), ja daß man erdlich den Fahrgästen der Straßenbahn unerhörterweise die freiwillige Zahlung eines Zehnpfennig-Zuschlages für Oberschlesien zumutet, muß hier niedriger gehängt werden. Merken die Veranstalter dieser Geschmacklosigkeiten gar nicht, wie sie durch ihre Uebungen die Sache des armen Deutschland schädigen?"

Nein, sie merken sie nicht. Das blieb den Herren vom „Volksblatt" vorbehalten, deren Parteileute fast täglich im Reichstag die Sache des armen Deutschland verraten und mit Russ', Pollak und Franzos paktieren. Es ist bedauerlich, daß den Arbeitern die Gebefreudigkeit für die oberschlesische Sache, die man in diesen Tagen überall bemerken konnte, getrübt wird. Denn trotz der hämischen Bemerkungen des Parteiblattes sind sie tief davon übergezeugt, daß diese „Geschmacklosigkeiten" notwendig sind, um den Sieg der deutschen Sache in Oberschlesien herbeizuführen. Sie wissen: fällt Oberschlesien an Polen, dann fällt hier die Hochkonjunktur der Löhne, dann stiert die Not uns allüberall an, denn Kohlen und abermals Kohlen sind notwendig, um unseren Arbeitermassen Beschäftigung zu geben. Diejenigen bürgerlichen Kreise und diejenigen Arbeiter, die über den Mund des Parteiblattes zu schauen vermögen und geopfert haben, sind wirklich nicht die Leute, die „sich's leisten können". Wozu der Lärm? Das „Volksblatt" schreibt ja selber, daß die Straßenbahn die freiwillige Zahlung eines Oberschlesien-Zehners den Fahrgästen „zumutet", überläßt es also denen, das zu tun, die sichs leisten können, diesen Zehner zu spenden. Aber: niedriger hängen, niedriger hängen. Irgend etwas muß doch dran glauben und wenn's die eigene unfreiwillige Dummheit ist. **

— **Akademische Nachrichten.** Der Assistent an der hiesigen Universitäts-Zahnklinik Dr. med. et med. dent. Schönlank ist laut ministerieller Verfügung zum wissenschaftlichen Hilfslehrer für Zahnheilkunde an der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden.

— **Herstellung von Kuchen in Bäckereien.** Nach § 2 Abs. 2 der Verordnung vom 21. Oktober 1919 darf in Betrieben, in denen Roggen- oder Weißbrot hergestellt oder feilgehalten wird, Kuchen oder Torte weder hergestellt noch feilgehalten werden; lediglich das Backen dieser Waren für Haushaltungen ist den Betrieben gestattet. Mehrfache Verstöße gegen diese Bestimmung geben Veranlassung, auf deren genaue Beachtung besonders hinzuweisen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. bestraft; auch kann neben der Strafe die Schließung der betr. Geschäfte angeordnet werden.

— **Beethovens Septett und Schuberts Oktett,** diese beiden Wunderwerke der Kammermusik-Literatur, gelangen im zweiten Kammermusik-Abend des Schachtebed-Quartetts, verstärkt durch weitere Mitglieder des Gewandhaus-Orchesters, am nächsten Dienstag (7. Dezember, 7 Uhr) zum Vortrag. Wegen der schwierigen Instrumentalbesetzung dieser nur selten Gelegenheit, diese beiden köstlichen Werke zu hören, weshalb sich baldige Entnahme der Eintrittskarten empfiehlt, denn die Nachfrage ist schon eine lebhafte. Karten bei Heinrich Hothan.

Volkswirtschaft

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Dezember. Nach den gestrigen empfindlichen Kursrückgängen machte sich bereits zu Anfang der Börse eine bemerkenswerte Haltung in einzelnen Werten geltend, so daß die Kursgestaltung auch noch uneinheitlich, doch heute überwiegend fest war. Die Wahrnehmung, daß sich in einzelnen Papieren die Ankäufe interessierter Gruppen fortsetzten, ließ das Problem der drohenden Zwangsanleihe in den Hintergrund treten, gab dem Markte eine gute Stütze und förderte auch die sich im Laufe durchsetzende weitere Erholung der Kurse. Montanwerte erzielten Besserungen bis zu 10 Prozent, Farb- und Elektrowerte solche bis zu 6 Prozent, denen gegenüber einzelne Rückgänge nicht besonders ins Gewicht fielen. Die Aufkäufe waren namentlich in Buderus, die zeitweilig den Kurs von 1000 streiften, ferner in Harpener und Mannesmann bei je 20 Prozent Kursverhöhung und in Orenstein und Koppel bei 25 Prozent Besserung zu bemerken. Ferner riegen Hamburg-Südamerika bis 15 und Otavi um 30 Prozent und Kanada um 50 Prozent. Bankaktien, Valutapapiere lagen gleichfalls überwiegend fest. In heimischen Rentenwerten bildeten Kursbesserungen die Mehrzahl. Von der später heftiger zum Durchbruch kommenden Erholung zogen neben Montanwerten besonders auch Petroleum-Aktien Nutzen, das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft, eine gewisse Unsicherheit unverkennbar.

Produktenbericht. Berlin, 3. Dezember. Am Produktenmarkt verhielten sich die Käufer weiter zurückhaltend. Starkes Angebot zeigte sich in allen Sorten von Erbsen, ebenso in Peluschken, Ackerbohnen und Wicken, für die verschiedentlich auch die Forderungen der Abgeber herabgesetzt wurden. Die Geschäftsstille machte sich auch in Oelsaat und Futterstoffen bemerkbar. Die Maispreise stellten sich für Waggonlieferungen etwas höher infolge der Knappheit von Wagen zum Abtransport der in Hamburg und Bremen eingetroffenen Maissendungen. Weiter bedeckt.

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	3. Dezember	2. Dezember
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	240—280	240—280
„ kleine	180—195	180—195
Futtererbsen	170—175	170—175
Linsen	—	—0—0—
Peluschken	150—155	150—165
Ackerbohnen	160—170	160—170
Wicken	145—155	145—155
Lupinen, blaue	65—75	65—75
„ gelbe	90—100	90—105
Seradella, alte	80—98	80—98
„ neue	80—98	80—98
Vicia villosa	—	—
Raps	430—434	435
Rübsen	5—10	5—10
Leinsaat	345—390	345—390
Mohn	630—680	630—690
Senfsaat	240—270	240—270
Hirse, inländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	75—82	78—82
Torfmelasse	65—67	65—67
Häckselmelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	38—40	38—40
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtgepreßt	24½—26	24½—26
„ gebündelt	23½—24	23½—24
Roggen-Langstroh	25—25½	25—25½
Mais, loko ab Hamburg	—	—
„ per Dezember	172	—0—170
Runkelrüben	8½—9	8½—9
Möhren, rote	17½—18	17½—18
„ gelbe und weiße	15½—16	15½—16

Reis, frei Kaiwaggon Hamburg, per 1 kg —,—.
Reis, Brasil-Vollreis per loko 1 kg —,— per 1 kg —,—.
Burmareis 14 Mltg —,—, frei Kaiwaggon Hamburg —,—.

Letzte Devisenkurse. Berlin, 3. Dezember.

	Geld	Brief
Italien	244.70	245.30
Paris	423.30	424.20
Schweiz	1094.90	1096.10
Spanien	909.05	910.95
Wien (alte)	—	—

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 3. Dezember. Preise für 1000 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 98—99%	1700/1725
Orig.-Hütten-Weichblei	690/710
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	750/770
Remelted-Platten-Zink	480/500
Orig.-Hütten-Aluminium 98-99% in gekerbten Blöckchen	3300/3400
Orig.-Hütten-Alumin. in Walzdraht od. Drahtwaren	3450/3550
Zinn (Banca-Straits-Billton)	5600/5700
Hüttenzinn min. (99%)	5450/5500
Reinnickel (98-99%)	4400/4450
Antimon (Regulus)	920/950
Silber in Barren, ca 900 fein	1180/1200
für 1 kg	1180/1200
Elektrolytkupfer	2215

Leipziger Notierungen. Leipzig, den 3. Dezember.

Chemnitzer Bankverein	204,—	Leipziger Maschinenfabr.	154,—
Leipziger Hypothekenbank	160.50	Mansfelder Kuxe	1600,—
Mitteldeutsche Privatbank	212,—	Oelsnitzer Kuxe	—,—
Cröllwitzer Papierf.	340,—	Pittler, Leipzig	408,—
Glauziger Zuckerfbr.	450,—	Prehlitzer Stamm-A.	2000,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	153,50	„ Prioritäts-Akt.	—
Hallesche Zuckerraff.	410,—	Riebeckbier	248,—
Portland-Zement	175,—	do. Vorzugsaktien	12,—
Hugo Schneider, Paunsdorf	324,—	Rositzer Zuckerfabr.	382,—
Körbisdorfer Zuckerf.	—,—	Rudelsburger Zementfabrik	155,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	481,—	Sachsenwerk	430,—
		Sondermann & Stier	250,—
		Stöhr & Co.	578,—
		Zimmermann, Halle	185,—
		Zimmermann, Chemnitz	228,—

Kirchliche Nachrichten.

Die kirchlichen Wählerlisten für die Wahl am 23. Januar liegen vom 6 bis 21. Dezember in den Küstereien werktäglich von 11 bis 1 Uhr aus. Einspruch bei den Vorsitzenden des G.-K.-Rates. Nach Ablauf der Frist werden Einsprüche nicht mehr angenommen.

2. Advent. den 5. Dezember 1920

Abkürzungen: Abendmahl = (A), Kindergottesdienst = (K), Bibelstunde = (B).

U. L. Frauen: 10 Frühe (A), 11¼ (K) Gertraudenkapelle Frühe 11¼ (K) Reformationsgymn. Knoblauch. 6 Weihnachtskonzert (Kirche geheizt). Donnerstag 8¼ Adventsandacht Sonntag 6/8 Koepp. Sonntag 10 Gottesd. für entwaffnete Taubstumme Jägerplatz 24/25. — **St. Ulrich:** 10 Thiede. Heinke (A), 11¼ Franke. (K) Marienkirche Schulz. 11¼ (K) Kirche d. Wagner. — St. Ulrich-Ost (Krankenhaus, Gal.: 10 Burg. 11¼ (K) fällt aus. 2—6 Bazar zum Besten des Kirchhofs im Süden. Montag ab 8 Monatsversammlung des Ev. Männervereins St. Ulrich-Ost Landsberverstraße 68: Besprechung der Kirchenwahlen. Frauen herzl willkommen. — **Moritz:** 10 Keller. 11¼ (K) Voigt. 5 Voigt. **Dompital:** 8½ Keller. — **Domkirche** (reform. Gemeinde): 10 Lang (A). 11¼ (K) Baumann. 6 Baumann (Gertraud-Kapelle-Stunde). Freitag 8 Lang. — **Laurentius:** 10 Förster. 2 (A) Gem.-Haus Förster. 5 Meinhof (A). Dienstag 8 (B) Gem.-Haus Ernst Wagner. — **St. Johannis:** Sonnabend 8 Weihnachtskonzert (Kirche geheizt) Sonntag 10 Meinhof (geheizt). 11¼ (K) Gem.-Haus Hagemeyer. 4 konf. Töchter. Wilhelmstr. 19 Hagemeyer. 3 Gem.-Haus Förster. Donnerstag 8 Beichtabend Gem.-Haus Meinhof. — **Diakonissenhaus:** 10 Knak. — **St. Georgen:** 10 Witte. 11 (A) in d. geheizten Kapelle Witte. 5 Giseke. — **Riebeck-Stift:** 8½ Witte. — **Blindenanstalt:** 10 Hellmann. — **Paulus:** 10 Haberland (A). 11¼ (K) Haberland. 2 (K) von Broeder, beide im Gem.-Haus. 5 Kirchenkonzert für die Armen (Kirche geheizt). Dienstag 8 Gem.-Abend. — **Johannes:** 10 Faßmey. 11¼ (K) Tischer. 12¾ (K) Burg. 2 (K) Faßmey, 6 Burg. — **Stadtmission:** Sonntag den 5. bis Sonntag den 12. Dez. jeden nachm. 5 (B) im großen Saal und jeden abend 8½ Evangelisationsversammlung im Dom P. Modersohn-Blankenburg. — **Christliche Gemeinschaft** im Landsberger Missionshaus: Sonntag 11½ K. 8½ Evangelisation. Donnerstag 8. B. — **Giebichenstein, Bartholomäus:** 10 Kunitz. 11¼ (K) Wind. 6 Reformat. Gedächtnisfeier unter Mitwirkung d. Trobner Kirchenchores (Solagesang: Hellwig und Wind. Mittwoch vorm. 10 (A) Hellwig. Freitag 8 (B) Vereinshaus. — **Giebichenstein, Petrus:** 10 Wind. 11½ (K) Kunitz. — **Trotha:** 10 Rode. Mittwoch 8 Adventsandacht mit Abendmahl Jenrich. — **Diemitz:** 9½, Beyale. 10½ (K) Derselbe. — **Büchdorf:** Gottesdienst Pfarrer Krüger.

Hauptschriftleiter Heimar Böttcher.
Verantwortlich für Politik Heimar Böttcher; für politische Nachrichten i. V. Ernst Meffenschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport Hans Hellwig; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Gelldorf. Für den Inseratenteil: Paul Barthen, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192012041-17/fragment/page=0003

Kurs der Berliner Börse vom 3. Dezember.

(Bis 2 Uhr feststellbare Kurse und vollständige Vortagskurse)

Bankdiskont:

Reichsb.-Diskont 5%, Lombardzins 6%, Holland 3½% (seit 28. 11.), Belgien 5%, Christiania 7%, Kopenhagen 7%, Helsingfors 8%, Italien 6%, London 7%, Neuyork 3%, Paris 6%, Schweiz 5%, Spanien 5%, Wien 10%, Ung.-Kroat. abg. 5%, Prag 6%, Budapest 10%.

Devisenkurse.

	heutiger Kurs		voriger Kurs	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	168.30	168.64	168.30	168.64
Belgien	67.55	67.69	67.55	67.69
Norweg.	112.40	112.62	112.40	112.62
Dänem.	112.40	112.62	112.40	112.62
Schwed.	124.40	124.65	124.40	124.65
Finn.	12.43	12.45	12.43	12.45
Engl.	20.43	20.47	20.43	20.47
Amerika	4.185	4.195	4.185	4.195
Frankr.	81.05	81.21	81.05	81.21
Schweiz	80.90	81.06	80.90	81.06
Span.	68.68	68.82	68.68	68.82
Wien alt	59.05	59.17	59.05	59.17
Ö.U. abg.	58.85	58.97	58.85	58.97
Prag	124.40	124.65	124.40	124.65
Ostpreuß.	14.73	14.77	14.73	14.77

Deutsche Anleihen

	heut.	voriger
Reichsanl. 14	5	98.75
do. 15 fällt. 1922	4½	98.25
do. 16 fällt. 32	4½	91.00
do. Agio ausl.	4½	72.25
do. fällt 24	4½	90.90
Reichsanleihe 24	5	77.50
do.	4	67.40
do.	3½	59.20
do.	3	47.10
Schutzg.-Anleihe	4	74.30
Sparprämien.-Anleihe	12	89.50
Pr. St.-Schatz 21	5	99.50
do. 1. 2. 22	5	98.40
do. 1. 11. 22	5	98.40
do. kündl. 1914	4	91.75
Preuß. Konsols	4	64.30
do. do. Staff. A	3½	57.00
do. do.	3	56.60
do. do.	3	54.20
Bad. Staats. 01	4	74.00
Bay. St.-Anl.	4	81.75
do.	3½	68.75
Bremen 19 uk. 30	4½	98.75
do. 08. 09. 11	4	90.25
Hamburg St.-A.	3½	67.00
do. a. St. A. u. 21	4½	95.80
Sächs. St.-Ast. 19	4	69.50
do. Staats-Rente	3	57.50

Stadtanleihen

	heut.	voriger
Altona	4	78.50
Berlin 04	4	90.00
do. 15	4	90.00
do. 80	3½	90.00
Bromberg	4	38.00
Cassel	4	—
Charlottenburg 99	4	92.00
do. 08	4	86.75
Chile 09	4	98.25
do. 10	4	98.25
do. 19	4	98.25
Danzig	4	107.50
Dortmund	4	92.00
Dresden	4	94.00
Düsseldorf	4	86.50
Frankfurt a. M.	4	107.10
do.	3½	86.75
Hannover	3½	—
Königsberg	4	83.00
Magdeburg 06	4	—
München	4	99.10
Nürnberg	4	94.90
Posen	4	35.00
Schöneberg	4	90.80
Stettin	3½	94.25
Wiesbaden	4	—
Wilmersdorf	4	77.16

Preuß. Pfandbriefe

	heut.	voriger Kurs
Berliner Pfandbr.	4	96.30
do. neue	3½	82.75
do. neue	3	74.50
Brandbg. Prov.-Ldsch.	4	97.00
Ldsch. neue	3½	99.000
do. Comm.	4	98.80
Cassel. Centr.	4	102.20
Danziger	4	90.00
Pommersche	4	101.90
Posensche neue	4	101.90
Schlesische	4	99.50
Schlesw.-Holst.	4	108.00
Westfälische	4	103.20
Westpr. südl.	4	66.00
Berl. Hyp.	4½	100.50
Zentr. Gibo	4	95.00
Gr. Berlin	4	7.50
Komm. Gire	4	96.75

Lokalanleihen

	heut.	voriger Kurs
Augsberg	—	86.00
Braunschweig	—	477.50
Coln-Minden	3½	162.50
Hamburg	3	345.00
Oldenburg	3	168.00
Sa. Meininger	—	98.00

Ausländ. Anleihen

		heut.	voriger Kurs
Bosnische L.	D	100.25	100.25
Griechische Mon.	4	370.00	380.00
do. Gold	4	360.00	—
Mexikan. 99	4	74.50	74.00
do. 04	4	558.50	560.50
Oesterr. Schatz.	4½	39.50	35.00
do. I.-L.	4	26.75	25.50
do. Gold	4	48.50	41.50
do. Kronen	4	26.25	22.25
do. neue	4	26.75	25.50
Rumän. 03	5	155.00	155.00
do. 13	4½	133.00	130.00
do. 89	4	115.75	113.00
do. 90	4	145.00	145.00
do. neue	4	110.75	109.00
do. 13	4	123.00	124.25
Türkische Adm.	4	95.00	94.00
do. Bagd.	4	163.00	169.00
do. anlitz.	4	—	—
do. D	4	86.50	83.50
do. QR	4	88.00	86.00
do. Zoll	4	96.25	97.50
do. Regie	4	507.00	506.00
do. 10	4½	30.25	29.75
do. 14	4½	31.00	30.00
do. Gold	4	—	23.00
do. 10	4	23.00	21.75
do. Kronen	4	21.75	21.30
Budapest	4½	53.75	54.00
Lissabon	4	141.00	143.00
Sofia	4	115.00	115.00
Wien west.	4	45.75	42.00
do. Stadt	4	26.00	25.00
Chil. Hyp.	5	642.00	645.00
Mexikan. Bonds	4½	496.00	498.00
Span. Pfandbriefe	4½	28.00	29.00

Int. Hyp.-Pfdb.

	heut.	voriger Kurs
Berliner Hypoth. 18	4	96.50
do. 20	4	91.50
D.B.G. Pfdbr. I.-I. 21	4	92.00
D. Hyp. Bk. 23	4	97.90
Meining. Hyp.	4	104.30

Mosk. Sto. Hyp.	7	4	—
Mühlenz. Hyp.	7	4	153.50
Mitteld. Boden	4	0	—
do. Credit	4	7	178.50
do. Priv.	4	7	207.00
Nation. Bk. f. D.	6	7	—
Nordd. Grund	4	0	125.00
Old. Sp. u. L.	10	10	—
Oesterr. Bank	7	8	183.00
Ostrk. f. Hand.	7	7	133.00
Oesterr. Cred.	6	6½	78.75
do. Länderbk.	5	6	86.00
Pfälz. Bank	6	7	—
do. Hyp. Bank	7	7	152.00
Preuß. Boden	7	7½	145.00
do. Centr. Bod.	7	7½	—
do. Hyp. A. Bk.	7	7½	129.50
do. Pfandb. Bk.	7½	7½	142.75
Reichs-Bank-A.	8	8	152.00
Rhein. Hypoth.	9	9	—
Rhein. Westfäl.	7	7	160.00
ab. Westf. Bod.	5	5	—
Ros ocker Bank	4	4	—
Sächsische Bk.	7	7½	302.00
Schles. C. B.	7	7½	157.90
Siegen. C. H.	8	8	167.87
Südd. Disk. Ges.	8	8	—
Ver. Hamburg	9	9	—
Westf. Bod.	6½	6½	135.75
Wiener B. V.	5	5½	58.50
do. Unionbank	5	9	43.00
Württ. Notenb.	6	6	—
do. Vereinsbk.	7	7	167.00

Eisenbahn-Obligationen.

		heut.	voriger Kurs
Anatolier	4½	151.00	154.00
Mar.-d.-a.	3	128.00	130.00
Ost. St. 1. 18	4½	91.25	91.25
S.-österr.	2½	49.75	49.50
do. neue	3	—	—
do. E	4½	51.00	—
do.	4	30.50	28.50
Donner Rio I	5	780.00	782.00
do. Kali. Mexik.	5	560.00	560.00
Tehuantp.	5	479.50	485.00
do.	4½	435.00	430.00

Eisenbahn-A. u. St.-Pr.

	heut.	voriger Kurs
Aachen-Mast.	10	—
do. G.-S.M.p.St.	10½	—
Baltimore	0	—
Elektr. Hb.	5½	521.00
do. Pr. Vorz.	5	108.50
Elsfl.-Lüb.	3½	105.75
Halberst.-B.	4½	90.50
Main-Nekar	0	70.00
Königsberg-Cr.	7½	—
Krefelder	0	64.00
Lübeck-Büch.	6	3	—
Luxemb.-Pr. H.	8½	—
Niederlausitz	2½	65.00
Oesterr. U. g.	0	7½	173.75
Pennsylvania	5	—
Schantung	2	—
do. G.-S.	—	—
Westfälisch	4½	—
Zschipk.-Fin.	11	—

Kleinbahn-Aktien.

	heut.	voriger Kurs
Aachener Kl.	7	0	—	—
A. L. G. Schn.	4	4½	—	—
do. Vorz.	5	5	63.00	60.00
Allgem. D. Kl.	5	0	99.75	100.00
do. Lok. u. St.	9½	6	115.25	128.00
Altenburger Kl.	7	7	—	—
Deutsche Eis.	6	7	109.50	110.00
Erfur er elek. B	7½	7½	—	—
Große Berl. Str.	7½	0	98.25	98.75
Große Gissen	6	6	—	85.00
Hamburg. Str.	7	6	97.50	99.625
Hamburg-Südw.	11	11	132.50	130.00
Posener Str.	7½	5½	—	—
Steiner Str.	7½	5½	—	—
do. Vorz.-Akt.	5½	5½	—	—
Südd. Eisenb.	0	0	108.00	102.25
Ver. Eisenb. V.	—	—	—	—

Kleinbahn-Obligationen.

		heut.	voriger Kurs
Elbtrsch. 09/12	4½	—	84.50
Gr. Berl. K. Kleink.	4½	73.00	72.00
do. Loc. u. Str.	4½	4½	—	—
do. do. uk. 21	4½	4½	—	—
do. 19	4½	4½	94.60	94.60
Große Berl. Str.	4½	4½	88.40	90.00
do. 1911	4½	4½	80.90	80.25

Industrie-Oblig.

A. L.-G.	4½	4½	105.50
do. 6-13	4½	4½	104.90
do. 1-5	4½	4½	98.00
Bergmann	4½	4½	100.00
Berl. El.-Werke	4	4	87.25
do.	4½	4½	98.00
D. Ueberseel.	5	5	—
Elektr. Anlagen	4½	4½	—
do. Lieferung	5	5	103.25
do. neues Kr.	5	5	103.00
do. do.	4½	4½	97.00
Gen. f. elektr. U.	4	4	93.75
do. do.	4½	4½	101.00
L. Loewe	4½	4½	102.40
Neue Boden	4	4	71.50
Siem. & Halske	4½	4½	104.90
do.	4	4	94.25
Siem. & Schuck.	4½	4½	100.50
do. 12	4½	4½	101.60

Schiffahrts-Aktien.

	heut.	voriger Kurs
Argo	6	30	585.00	—
D. Austral.	—	—	276.00	273.00
Hamburg-Am. P.	—	—	190.00	190.75
Hamby. Kais.	—	—	214.00	—
Hambg. Südam.	—	—	394.00	375.00
Hansa	—	—	320.00	322.00
Kosmosdam.	35	50	—	—
Nordd. Lloyd	—	—	181.50	181.50
Schantg. Dampf	1½	1½	359.50	360.00
Ver. Libs	0	0	334.75	337.00

Bank-Aktien.

	heut.	voriger Kurs
Badisc e Bank	7	6½	—	—
Bk. f. Brau.-Ind	6	6	—	—
Bank für Thar.	8	—	195.00	193.00
do. neue	7½	—	188.00	187.00
Barmer B. V.	7½	8½	174.50	176.00
do. Kredito.	9	9	167.00	169.00
Bayer. Hand	7	8½	—	—
Berl. Handel.	8	10	233.00	233.00
do. Hyp. Bank	4½	5½	115.50	118.00
Brau. Bank f. D.	6	—	641.00	660.00
Braunschw. Bk.	6	6	169.00	166.00
do. Hanno. Hyp	8½	8½	168.00	171.00
Centr. f. Genoss	0	9	201.00	201.00
Chemn. B. V	8	9	—	—
Com. Got. Kr.	7	6	—	—
Com. f. Privatd.	8	8	215.50	217.00
Danz. Privatb.	7½	8	195.50	195.50
Darmst. Bank	7	7½	—	—
Dess. Landesbk.	7	7½	159.00	159.00
D.-Asiat. Bank	8	—	525.00	495.00
D. Atlant. Bk.	7	7	—	—
Deutsch. Bank	12	12	321.00	322.00
do. Effect. Bk.	7	7	—	—
do. Bodenkr.	7½	7½	140.00	142.00
do. Nation. Bk.	7	8	201.00	201.50
do. Obers. Bk.	6	8	850.00	860.00
Dresdner Bank	7	7½	240.00	242.00
do.	7	9	216.50	218.00
Ess. Kred. A.	9	9	260.25	263.00
Goth. Grdkd.	6½	9	174.00	174.00
do. Privatbank	10	10½	169.75	167.00
Hambg. H. B.	8	10	—	—
Hanno. Bank	9	9	219.00	215.00
Hildesh. Bank	8½	8½	163.00	162.00
Kieler Bank	8	8½	—	—
Landsbank	6	0	—	—
Leipz. Kreditbk.	9	0	168.00	167.50
Leipz. Bank	7½	8	178.00	175.00
Lübecker Bank	11½	—	828.00	292.00
Meckibr. Bank	—	—	—	—
do. Ban. Bank	—	—	—	—

Die Rubrik vor dem Kurs der Anleihen enthält den Zinsfuß, bei den Aktien die erste Rubrik die vorletzte, die zweite die letzte Dividende.
Die Buchstaben hinter dem Kurs bedeuten B (Brief) — Angebot ohne zusätzliche gekommene Käufe, G (Geld) — unbefriedigte Nachfrage ohne Angebot, b (bezahlt) — Angebot und Geld — nur teilweise befriedigte Nachfrage ohne Angebot, Brief — nur teilweise erledigte Verkaufsaufträge, b (bezahlt) — Ausführung

Ver. Nordd. Wolle	20	30	108900
Chemn. Wk. f.	6	10	—
Cons. Berlin	4½	12	412.00
do. chem.	8	75	—
do. Spinn.	12	18	—
Cons. Schlicke	12	12	735.00
Cotth. Maschn.	0	0	—
Gröditzitzer P.	10	15	—
Dalmier Mot.	6	5	256.50
Dalmenh. Lin	10	6	307.50
Dassauer Gas	10	6	233.00
do. Cem.	6	6	240.00
do. Lux. Bergw.	—	—	—
do. Nied Tel.	6	6	259.75
do. Nitrat. T.	6	6	240.00
do. Uebs. El. Jert.	—	—	—
do. Ires.-L.	6	6	—
do. do. El. Z. V. A.	6	6	—
do. do. Z.	6	6	—
do. Asph.-G.	0	4	336.00
Dtsch. Babc. u. W.	12½	12½	—
do. Erd.-Bg.-W.	12½	12½	—
do. Erdöl	20	45	2060.0
do. Gasglühl.	6	6	—
do. do. Verz.-A.	6	6	—
D. sch. Gußst.	15	6	—
do. Jute-Spinn.	35½	25	499.00
do. Kabelwerke	10	10	450.00
do. Kallwerke	7	6	—
do. f. asfalt.	10	14	210.00
do. Maschinenb.	10	10	487.00
do. Spinnerei	20	0	—
do. Steinzeug	12	0	278.00
do. Ton- u. Stnz.	10	0	—
do. W. v. Seide	0	0	488.00
do. Wasserw.	3	6	142.00
do. Wollwerke	15	15	450.00
Dtsch. Eisenhdl.	0	0	300.00
Dtsch. Niederl.	10	10	365.25
Dtsch. Ton- u. Z.	22	32	704.00
Dtsch. Waffen- u. M.	12	12	—
Donnersmarck Hütt.	12	15	487.00
Dörrg & Lehm.	5	8	—
Dortm. Union-Akt.	0	0	—
Dresd. Bau.	6	6	—
do. Gardinen	16	20	415.00
Dür Metall	15	15	580.00
Dürrkonpawke	25	25	460.00
Duncald. Meyer	10	10	—
Duss. Eis. Dir.	—	—	—
do. Eisenbahn	12	12	488.00
do. Kamm.	8	8	—
do. Masch.-B.	8	8	385.00
Dyck. Kohlen	0	0	—
Dyn. A. Nobel	15	15	345.75
Eckert Masch.	10	12	307.00
Egest. Salzw.	12	12	—
Eilenb. Katt.	5	5	302.00
Eintr. Kohlen	12	12	510.00
Eisenerz Akt.-G.	0	0	—
Eisenb. Verkehr.	0	0	720.00
Elsenz. Stahl	0	0	—
Elsenz. Silesia	14	14	490.00
Elsenw. Kraft	6	6	474.00
do. Mayer j. Co.	6	6	—
Elberfeld Farb.	12	12	—
Elektra Dresd.	0	0	—
Elekt. Anlag.	10	10	—
do. Lief.-Gesell.	0	0	220.00
do. Liegnitz	5	5	150.00
Elekt. Licht Kr.	0	0	150.00
do. Unt. Zürich	0	0	—
J. Elsbach & Co.	17	17	358.00
Em. u. St. Ulfr.	9	9	—
Engelh. Brauer.	15	15	599.00
Erlang. Baum.	15	15	446.00
Eschweg Bergw.	12	12	—
Essen. Steink.	15	15	446.00
Faber, Bleist.	15	20	—
Fahrion Masch.	0	0	—
Fahrenst. Gard.	0	0	—
Falkenst. Zuck.	13	14	452.00
Feldm. Papier	20	25	475.00
Felten & Guill.	15	15	—
Fenix Bergw.	0	0	—
Finkbg. Portl.	0	0	—
Flanss. Schiff	12	12	—
Flöther Masch.	20	20	—
Frkfurt Chauss.	0	0	—
Frankonia	15	—	—
Gaggenau Eis.	10	24	742.00
Freund Masch.	5	5	156.00
Friedrh. Kali	—	—	—
Friedrichsh.	35	35	1230.0
Froeb. Zucker	17½	—	280.00
Gaggen. & Cie.	7	7	300.00
asm. Dortz.	7	7	270.00
Gebhard & Co.	10	10	—
Gebr. & König	0	0	282.00
Geisw. Eisen	0	0	—
Gelsenk. Bergw.	6	6	387.50
Gelf. Masch.	10	10	—
Gensch. & Co.	14	16	—
Georg Marien	0	0	—
Grb. Arb. Rann	0	0	500.00
Gerresh. Glas	14	14	262.00
Ges. f. el. Unt.	12	12	—
Ges. f. Verkehr	17	17	—
Gildemeister	22	22	—
Jo. Girmes & Co.	21	25	—
Glas. Annalh.	0	0	—
do. Woll.-Jost.	20	20	—
Glasbenbrck.	0	0	—
Gl. Sonnenb.	20	20	260.00
Glaub. Zuck.	15	15	925.00
Gbr. Goedhart	0	0	—
Ges. Gasdschn.	12	12	526.00
Görl. Maschn.	0	0	—
Görl. Waggon	17	—	480.00
Gebauer Wgg.	20	20	343.00
Graphit. Wrk.	12	12	—
Grevenbr. Masch.	20	20	—
Grtzner Masch.	15	20	—
Gr. Lichtf. Jas.	0	0	—
G. Terrain	0	0	—
G. Strom. Perl.	11	11	315.00
Grün & Bilfinger	0	0	—
E. Gundlach	12	12	—
Alt. Gum. M.	23	28	410.00
Habn. & Quck	6	6	422.00
Hackethal Dr.	0	0	385.25
Hagen. Spinn.	0	0	263.00
Hall. Masch.	0	0	790.00
Hmbg. El.-W.	—	—	—
Hamby. Hochb.	—	—	149.75
Hanno. Gummi	—	—	—
Hannov. Masch.	—	—	—
Hansa Lloyd	—	—	—
do. Waggonfab.	—	—	—
Ha.-Wien. Gum.	—	—	—
Harb. Eis. u. Br.	—	—	—
Hark. Bg. St. P.	—	—	—
do. Brückenb.	—	—	—
do. St.-Pr.	—	—	—
Harpener	—	—	—
Harrm. S. M.	—	—	—
Hasper Eisen	—	—	—
Hedwigshütte	—	—	—
Heim. Masch.	—	—	—
Heinr. Lanz	—	—	—
Heise & Co.	—	—	—
Held & Franke	—	—	—
Helfenberger Pr.	—	—	—
Hildebr. Mhl.	—	—	—
Hilg Verzink.	—	—	—
Hilpert Armat.	—	—	—
Hilpert Masch.	—	—	—
Hindr. Auffm.	—	—	—
Hirsch. Kupfer	—	—	—
Hirsch. Lederf.	—	—	—
Hochstr. Gas	—	—	—
Hoechster Farbw.	—	—	—
Hoesch & K.	—	—	—
Hoffmann Stärke	—	—	—
Hohenlohe-W.	—	—	—
Horch-Werke	—	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	—	—
do. Porz. Akt.	—	—	—
Hötel Disch	6	—	—
Hört. Gedalh.	15	12	—
Hubert. Grs.	10	9	570.00
Humb. Masch	5	—	250.00
Humboldt Mühle	10	—	319.00
Hut. Hupfeld	20	—	460.00
Hutten. Portz.	17	—	—
Hüttenw. Kayser	10	10	340.00
Ilse. Bergbau	22	12	430.00
Industriebnkz	—	—	270.00
Ignaz. Jagn.	12	24	424.50
ind. Vz.-Akt.	6	12	—
John. Akt.-Ges.	10	12	—
Jul. Kühl & Co.	12	14	—
Jülich. Zuckerf.	0	0	—
Kahla Porzell.	20	25	670.00
K. A. f. Kanib.	25	—	—
Kauer-Kahler	0	0	—
Kalle. Aschersl.	7	30	465.00
Kalker Masch.	12	12	730.00
Kamb. Bergbau	0	0	—
Kandelhardt	—	—	—
Kapler Masch.	6	6	—
Kass. Tonerzt.	18	25	—
Kattow Bergw.	0	20	263.00
Keula Eisenh.	0	0	—
Kevl. & Thum.	12	15	—
Kirchner & Co.	0	0	—
Kleinb. f. Braul.	0	0	—
Knorr Bremse	0	0	—
Knoths Adl.-Ma.	12	12	—
Knoth & Schäle	15	15	—
Koln. & Jouet	0	25	—
Köln-Neuessen	15	15	—
Köln-Rottweiler	15	15	—
Köln. G. u. Ll.	0	0	151.75
Köln. Wollkäm.	0	0	678.00
König Wilhelm	12	12	633.50
do. do. St.-Pr.	17	17	—
Königsb. Lag.	0	0	—
do. Walzmühl.	10	12	—
Königsborn B.	13	12	790.00
Königsgr. Port.	15	15	485.00
Kons. Aach. A.	0	0	—
Kont. El. Kohl.	0	0	—
do. Vrz.-Akt.	3	3	149.00
Korn Wasserd.	12	12	—
Körbind. Zucker	0	0	—
Gebr. Körting	10	10	264.00
Kosmos Bett.	0	0	218.00
Köster Lader	0	0	—
Kosth. Cellul.	0	0	—
Kraftw. Stahl	0	0	—
W. Kraft	0	0	—
Kronprinz Met.	15	15	779.75
Obr. Krüger & C.	0	0	325.00
Kupf. Dtschl.	0	0	407.00
Kupfer. Berg.	0	0	—
Kyffhäuserh.	6	6	—
Lahmeyer & Co.	8	8	225.00
Laurahütte	0	0	—
Leipz. Bird.-S.	0	0	—
do. Gummiw.	5	5	—
do. Pfan. Zimm.	25	10	464.00
do. Werkzeug.	0	0	415.00
Leonh Brak.	4	4	—
Leonoldsgr.	0	0	—
Leopoldsh. Ch.	0	20	575.00
do. St.-Pr.	0	0	—
Levy. Jos. L. K.	10	10	—
Lichtenb. Pap.	0	0	83.50
Linde's Eism.	12	12	—
Lindenb. Stahl	15	15	—
Lingenfelder	0	0	349.00
Lingel Schuh	12	12	—
Lingener Werke	15	15	330.00
Linke-Hofm.	24	24	440.00
Lok. u. Str.	0	0	363.00
H. Löhnert	25	45	—
O. Lorenz	12	12	376.
Lorh. Bw.	0	0	458.50
Lorenz. Cement	0	0	—
Lorenb. Wachs.	10	10	—
G. Luther M.	8	8	306.25
Magd. A. Gas	0	0	—
Magd. Bergw.	20	25	—
do. St.-Pr.	0	0	—
do. Mühlen	15	15	301.00
do. Masch. Buckau	0	0	324.00
Maimedie & Co.	8	8	—
Mannesm.-R.	6	6	—
Marc. u. Kotz.	0	0	—
Mrh. m. Kotz	9	14	294.50
Mark. P. G.	9	25	414.50
Mark.-W. Eisenh.	0	0	—
Markt- u. Kühlh.	0	0	190.00
Masch. Baum	17	17	190.00
do. Breuer	10	10	312.00
do. Vrz.-Akt.	12	12	310.00
do. Buckau	0	0	413.00
do. Kapsel	6	6	—
M. Web. Lind.	0	0	324.00
do. Serap.	20	20	658.00
do. Tittas	12	12	416.00
F. Magnet & Co.	15	15	—
Mechtheuer	0	0	369.00
H. Meinecke	10	10	541.00
Mstrz. Weile.	0	0	275.00
Dr. P. Meyer	10	10	—
Mitow. Eisen	0	0	—
Mix. u. Genest	0	0	270.25
Mühle Rüdersd.	22½	22½	451.50
Mühl. Berzw.	10	11	540.00
Müller Gumm.	0	0	—
Müller Sondersh.	0	0	—
Mst.-Autom.	10	10	—
Nbauh. sáo. Pr.	0	0	—
Neckarwerke	0	0	—
Neckarsulm	0	0	—
Neu-Firkenh.	0	0	136.50
Neu-Grunew.	0	0	—
Neu-Schönef.	0	0	405.00
Nienderl. Kohl.	0	0	—
Nienersch. El.	0	0	—
Nitrolbenzin	0	0	—
Nordd. Cellul.	20	4	520.00
do. Eiswerke	7½	4½	—
do. Gummi	0	0	275.00
do. Jute-Sp. B.	10	0	—
do. V. f. A.	13	13	553.00
do. Lagerhaus	0	0	265.00
do. Lederfabr.	0	0	440.00
do. Seengut	10	10	—
do. Inc. Stpfch	0	0	350.00
do. Wollgamm.	15	15	—
Nordpk. Terr.	14	14	319.00
Nsg. Herk.-W.	16	16	—
Oechl. f. Lack.	14	14	529.00
Oelw.-Ind.	14	14	—
do. Koksverk.	0	0	—
Oehr. Haris.	10	10	—
Oeking Stahl	0	0	—
Oelfrb. Gr. Gerl.	0	0	340.00
E. f. Ohles E.	0	0	—
Oppeln. Cem.	0	0	330.00
Orenst. & A.	14	14	443.50
Orenst. Koppel	0	0	—
Ottens. Eisw.	10	10	290.00
Panzer	10	10	330.00
Papierf. Waldh.	0	0	308.00
Passage-K.-G.	0	0	252.00
Peiner Walzw.	0	0	715.00
Pfersee-Spinn.	0	0	545.00
Phönix Bergb.	8	20	647.00
Pintsch Julius	12	12	572.00
Plauen. Gard.	0	0	—
do. Spitzen	0	0	—
do. Tüll Gard.	0	0	—
P.